



**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

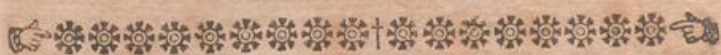
Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Von denen Ursachen/ so wir haben Jesum zu lieben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

sein Reich für euch in seinem Göttlichen Sinn hat zubereitet / und durch jene Lieb / mit welcher Er so bitteres Leyden aufgestanden umb euch selbiges zu verdienen / daß Er mit seiner Gnad euch wolle fürkommen / damit ihr nit durch euere Schuld dieses Reich verlieret / sondern daß ihr an selbiges möget allezeit gedencken / damit diese euch ins Herz tieff gedruckte Gedächtnis euch antreibe bestermassen durch neue Lieb / und neue Arbeit euch täglich umb alle mögliche Sicherheit dieses Besitthumb zu bewerben.



Die Erste Betrachtung /

Für den Zehnten Tag.

Von denen Ursachen / so wir haben Jesum zu lieben.

I. **B**etrachtet die drey lieblichste Ehren-Nahmen / so in Jesu sich befinden / und uns hefftigst stellen ansprechen ihn am inbrünstigsten zu lieben. Diese drey Nahmen glancken am herzlichsten als drey Perlein in seiner Hauptzier. Nämlich der Titel eines Erlösers / eines Bräutigams / eines Freunds. So ist er dan euer Heyland / indem er euch auß dem Abgrund aller Ubeln her-

herauf gezogen / als da er euch von denen Sünden
 befreiet / und von denen straffen / so auff selbige gebü-
 ten : Damit ihr nit ewig wäret ein Sclav des Teuf-
 fels / und ewig ein Feindin Gottes / und ewig von
 ihm abgesondert / und verstorffen in die Tiefe des höl-
 lischen feurigen Ofens. Hiebey aber hat er es nit allin
 bleiben lassen / sondern neben dem daß er einen un-
 endlichen Schwarm der Ubelen von euch hat abge-
 wendet / hat er euch einen unerschöpflichen Brunnen
 des Gutes eröffenet. Alles was wir zu der Natur
 gehörig besitzen / das haben wir von ihm / *Omnia per
 ipsum & in ipso creata sunt. Coloss. 1. c. 17.* Alles ist
 durch Ihn und in Ihm erschaffen : Und eben-
 mässig kombt alles von ihm her / was gehörig ist zu
 dem Stand der Gnad und der Glory ; durch ihn seynd
 wir außgewöhlet von Ewigkeit / durch ihn beruffen in
 der Zeit / durch ihn seynd wir gerechtfertiget / und
 durch ihn / so es an unserer Seit nit wird erman-
 len / werden wir glorwürdig gemacht werden. *Di-
 res facti sumus in illo ; ita ut nihil nobis desit in ulla gra-
 tia. 1. Cor. 1.* Durch ihn seynd wir reich gemacht
 also daß wir keinen Mangel haben an etwel-
 cherley Gnaden. Ohne diesen Heyland wären wir
 gewesen / wie die Welt ohne das Sonnen-Licht
 welches wan von ihr solt genommen werden / würden
 alle Sachen eine bleiche Todts-Farb anlegen : Ohne
 den Heyland wäre den Menschen besser niemahlen ge-
 bohren zu seyn / weiln das Leben ihnen nur zu einem
 jimmertwährenden Todt dienen würde. Nun laffet uns
 hie hinzusehen was es Christo gekost habe uns von so
 vielen Ubelen zu erretten / und uns so viel Gutes zu er-
 werben. Wan ihm unsere Erlösung nur ein Wort

gekostet / und er selbe vom himmlischen Vatter durch
 lautere Gunst erhalten hätte / so wären wir dannoch
 schuldig eine unendliche Danckbarkeit und Lieb ihm
 zu erweisen : Was sollen wir dan jeh ihm nit schuldig
 seyn für eine Danckbahrheit und für eine Lieb / indem er
 unser Heil nit durch die Krafft der Worten / sondern
 vermög des bittersten leydens und Verschmähungen/
 dergleichen von niemand bishero waren versucht / ge-
 wirket hat / indem er uns hat befreyet von der Tyran-
 ney des höllischen Lucifer / indem er sich untervorf-
 fen dem Fürsten der höllischen Finsternissen / und den
 Dieneren des Teuffels : Wan er sich gegeben hat in
 den Tod des Creuzes / damit wir lebten in Ewig-
 keit / da er uns als Kinder Gottes hat gerechtferti-
 get / damit wir würden mit ihm Erben des himmli-
 schen Vatters; Wan er lezlich zu diesem Zihl und End
 auff sich hat wollen lassen loßbrechen alle Blickstrah-
 len der göttlichen Gerechtigkeit / und mit seinem
 Blutbad wollen auflösen alle Flammen des gött-
 lichen Zorns. Nun machet einen Register aller der
 jenigen Schuld / so ihr bey Jesu zu bezahlen habt / und
 so ihr nit könnet auch die geringste von ihm empfan-
 gene Gnad mit aller Treu und Auffopfferung euer
 gancken Freyheit nach der Gebühr bezahlen / und wol-
 let ihr dannoch nur einen Theil geben / und das beste
 für euch bezahlen / welches heischt Gott das Wasser
 geben / und das feist für sich abschöpfen. Gott ver-
 langet nit anders von euch als die Lieb / und ihr wollet
 die Lieb / so ihr so verwendisch auftheilet unter die
 Creaturen / welche im geringsten selbige nit verdienen/
 wollet ihr sag ich abschlagen euerm Erlöser / welcher
 selbige unendlicher Weiß verdienet ? Schämet euch
 we-

wegen dieses grossen Mißbrauchs und Unverständs
Bittet ihn hierumb demüthigst umb Verzeihung.
Denket nach / was das seye so am meisten euch im
Weg stehet / daß ihr nit ganz Gottes eygen seget / und
opffert dieses dappfer und großmüthig auff Gott dem
Allmächtigen: Und bittet ihn inständig / er wolle euch
Gnad geben jene Ketten und Bänd all zu zerbrechen /
auff daß Er euch / wie Er verlanget / gänzlich besitz
möge.

II. Betrachtet den zweyten Titel Christum zu lie-
ben: Dieser ist folgender: **Ein Bräutigam der**
Seelen / dieses seynd nit nur sinnreiche Gedanken
sondern es ist die Wahrheit selbst. Dan die eheliche
Vermählung unter den Menschen-Kindern begreiff
nichts höhers in sich / als allein / daß sie ist ein Zug
und Entwurff der geistlichen Vermählung / welcher
zwischen Gott und einer Seel sich befindet. Des-
wegen betrachtet hie die allerhöchste und fürnehmste
Qualitäten dieses Bräutigams / und jene Früchte
so diese göttliche Vereinigung in einer Seelen gebä-
ret. Der Bräutigam ist einer so außbündigen Schön-
heit / daß / so ihr nur seiner mögtet ein Augenblick lang
ansichtig werden / dergleichen Gnad anderen from-
men Seelen wiederfahren ist / so würde euch hiernach
geduncken / der glanzende Sonnen-Wagen seye in sei-
ner Vergleichung nit mehr als ein bleicher Schatten
ein verstorbenes außgelbschtes Liecht / ja ein Nebel-
hafter Erden-Dampff. Seine heiligste Seel ist mit
solcher Gnad angefüllet / daß alle Heiligen insgesamt
mit ihm verglichen so viel nit gegen ihn zu rechnen
seyn / als ein einkiges Sand-Körnelein / so der gan-
zen Welt entgegen gesetzet wird: Durch die per-

liche Vereinigung der Menschheit mit der Gottheit be-
 sisset Er eine unendliche Heiligkeit / als das Haupt al-
 ler Menschen besisset er eine unendliche Gnad denen er
 ohne End vermag mitzutheilen die Wirkungen seiner
 Verdiensten : Alle Gaben des heiligen Geistes / alle
 eingegoffene Tugenden so wohl als jene so man durch
 die Würckun , überkommet und vermehret / die Krafft
 Wunderwerck zu thun / die Gewalt alle Menschen zu
 richten / alle Beherrschung und Obergewalt über alle
 erschaffene Ding anzuordnen / alles dieses befindet sich
 bey ihm ohn Zihl und Maß. *Omnia mihi tradita sunt*
à Patre meo. Luc. 10. 22. Alles ist mir übergeben /
 spricht Er / von meinem Vatter. Und dieses alles
 besisset er so weit er auch ein Mensch ist ; nun dencket
 nach was ein grosses Besizthumb Er habe als ein
 GOTT / und schliesset hierauf / was für Nutzen und
 Früchten auß diesem geistlichen Band in euere Seel
 hinunterfliessen / welches selige Band also stark ist /
 daß ihr dessentwegen ein Braut Christi möget genen-
 net werden ; auff seiner Seiten versichert er euch in
 Krafft seines göttlichen Worts dieser unermessenen
 Ehr und Würdigkeit / da er verspricht sich mit euch
 in Ewigkeit zu verehlichen vermittels des Glaubens
 und der Liebe. *Sponsabo te mihi in fide , & sponsabo te*
mihi in sempiternum. Ose. 2. Ahn euer Seiten nun be-
 treffend die Heyraths-Gab / so kan selbe nit geringer
 seyn / als das ganze Reich des Himmels / und alle
 Güter des Erlösers. Dieses glaubt ihr festiglich / und
 ist es dannoch möglich / daß ihr euch selbst also ver-
 werffet / indem ihr euere Lieb an die irdische Ding
 thut anhefften ? Ihr habt einen Göttlichen unsterbli-
 chen Bräutigam / und ihr wolt so aberwizig seyn /
 wolt

wolt euch lassen von ihm scheiden / und diesen ehelichen Band zertrennen / wollet euch selbst durch den Tod der Sünd ermorden ? Soltet ihr wohl vermeinen übel daran zu thun / so ihr ewer Leben und Blut dar gebet zu Erhaltung dieses Bands der Lieb zwischen euer Seelen und Christo Jesu / indem er sein Blut am Creuz vergossen hat / damit dieses Band heften mögte ? Jedoch ist euere Zärte und Gemächlichkeit also groß / daß ihr auch die geringste Mühseligkeit dieses Band zu befestigen auff euch zu nehmen schwerer ihr fürchtet ein einigmahl euch zu überwinden / damit ihr dieses Gut erhalten mögdet. Schämt euch über euch selbst / bittet eueren himmlischen Bräutigam wegen eurer vorigen Untreu umb Verzeihung : Er wecket eine Hoffnung in euch / daß Er euch nit weiter verstoßen / so ihr euch wolt wieder zu ihm begeben weil er euch einladet wieder zu ihm zu kehren / und bittet ihn / daß ihr durch seine Gnad euch also bey seinem Willen halten möget / auff daß ihr mögdet ewiglich im Himmel mit ihm herrschen / nachdem ihm ein kleine Zeit lang vollkommenlich werd gehet sambt haben auff Erden.

III. Betrachtet den dritten Titel in Christo / ihr habt ihn höchst zu lieben. Nämlich weil er ist unser **Freund** : Wie sollen wir aber Freund genennet werden / welche billich seine Knecht genennet werden. Gewißlich wir dürfften uns nit so viel verfahren wan er nicht selbst uns hierzu Muth machte / indem er uns würdigt zu nennen seine Freund / wan er auch nit in der Wahrheit uns hätte zu seinen Freunden gemacht durch die Eingießung seiner Gnad. Zu diesem Stück werden erfordert zu einer Freundschaft /

ben so viele Freundseeligkeiten Christi gegen euch / welche billig bey ihnen schier eine Mißgunst mögten verursachen / wan sie sehen eine undankbare Seel ihn umb ein nichts also verwerffen ! Schwämet euch / daß ihr so oft euch habt lassen finden in deren Zahl / daß ihr mit der eigenen Lieb euer Herz dergestalt durchgraben / und nur auffgesucht einen Brunnen aller Armseeligkeiten / und so wenig geben nach diesem Brunnen / so doch ein Brunn ist alles Gutes ; und weiln ihr denselben nit können wieder lieben wie Er verdienet / so liebet Jhn zum wenigsten / so viel ihr können / oder doch zum wenigsten verlanget doch Jhn zu lieben nach euer Möglichkeit / und achtet es für die größte Undankbarkeit Jhn nit lieben ; und bittet Jhn einig- und beständiglich umb diese Gnast und Gnade daß ihr Jhn allzeit möget lieben mehr als euch / und nichts anders zu lieben als Jhn allein.

Geistliches Buch

Für den Letzten Tag.

Von der aufrichtigen Meynung in unsern Wercken.

In der Formirung eines Menschen macht die Natur in Zusammensetzung ihres Kunststück den Anfang von dem Herzen ; hingegen da die Wahlkunst denselben auff dem aufgespannenen Tuche zu werffen gesinnet ist / fangt seibige an von dem Angesicht ; die Ursach dessen kan wohl seyn / weiln die